

Gehen wir hundert Jahre zurück, so begegnen wir einem hübschen Octavbändlein in rothschwarzem Druck, dessen Titel viel besagt: „Leipziger Adress-, Post- und Reise-Kalender, Auf das Jahr Christi MDCCCLXIX, worinnen nicht nur die bey dem Churfürstl. Sächsischen Gouvernement, sämtlichen Collegiis und Expeditionen, E. Pöbl. Universität, E. E. Hochw. Rath's-Collegio, dem geistl. Ministerio, der Kaufmannschaft und Innungen stehenden Personen; sondern auch der Leipziger Postbericht, wie die ordentlichen Posten ab- und einlaufen, die Churfürstlich-Sächsische allgemeine Post- und Brief-Laxe; und endlich der Post-Cours, welchen die von Leipzig ablaufenden Posten zu nehmen pflegen; nebst beygefügter Anzeige der Nationen und Weilen, wie weit selbige von einander entfernt sind, sich befinden. Mit gnädigstem Privilegio, und unter der Universität Aufsicht. Leipzig, Gedruckt und zu finden bey Gottlieb Albrecht Friedrich Löper.“ — Voraus gehen zwei Bogen des astronomischen Kalenders, dann folgen 288 Seiten mit 23 Abschnitten eigentlicher Adressen und Notizen, endlich über zwei Bogen Namenregister, dies giebt im Ganzen 358 Octavseiten.

Die gute Vertheilung des Stoffs und die Reichhaltigkeit des Inhalts ist ganz überraschend.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Die Zeidl. Corr. schreibt: „Dem großherzoglich badischen Kriegs-Minister, General v. Beyer, ging von angesehener Seite die Warnung vor einem auf ihn beachteten Attentat zu. Herr v. Beyer erwiderte dem Warner: Lieber würde es ihm allerdings sein, auf grüner Wiese vor seinen Truppen im Kampfe für das Vaterland zu fallen, doch liege es nicht in seiner Natur, vor Drohungen, wie die ihm zugetragen, in Aufregung zu gerathen. Herr General von Beyer hat sich daher auch nicht bewogen gefunden, in seinem offenen freundlichen Verkehr, der ihn für Jedem leicht zugänglich macht, das Geringsste zu ändern.“

Der neue Präsident der nordamerikanischen Union, General Grant, hat nach der Eidesablegung im Congreß am 4. d. eine interessante Ansprache an die Versammlung gerichtet. — Grant knüpfte in derselben an den unmittelbar vorher von ihm geleisteten Eid an, dessen rückhaltlose Erfüllung er nochmals gelobte. Der Eid besagt bekanntlich, daß der Präsident die Verfassung bewahren, erhalten, schützen und verteidigen und die Aufrechterhaltung der Gesetze sichern wolle. Nach einem während des Bürgerkriegs hinzugefügten Zusatz verspricht er darin zugleich, unter allen Umständen die Rücksichten gegen die Union über die gegen die einzelnen Staaten oder ihre Legislaturen zu setzen und dies als das Grunddogma der Republik anzusehen. Hervorgehoben zu werden verdient noch der entschiedene Appell, welchen Herr Grant an den amerikanischen Nationalstolz richtete. Der Präsident ermahnte die jüngere Generation, es um so mehr mit den Interessen des Landes ehrlich zu nehmen, als sie sich selbst sagen müßte, daß der Union fürstlich „eine gebietende Stellung unter den Nationen“ vorbehalten sei. Dieser Passus, welcher zunächst auf das nordamerikanische Nationalgefühl berechnet ist, dürfte doch auch seinen Eindruck nach auswärts nicht verschlehen.

Ein Telegramm aus Washington, 5. März meldet: Das vom neuen Präsidenten, General Grant, aufgestellte und vom Senate bestätigte Cabinet besteht aus folgenden Mitgliedern: Washburne, Staatssecretair (Minister des Auswärtigen); Schofield, Secretair des Kriegs (bereits Mitglied des vorigen Cabinet's); Stewart, Secretair des Schatzes; Ergovernor Cox, Secretair des Innern; Boric, Secretair der Marine; Creswell, Generalpostmeister; Richter Hoar, Generalstaatsanwalt.

* Leipzig, 7. März. Das „Dresdner Journal“ erklärt, gegenüber der Mittheilung eines preussischen Blattes von einer Rede, die Se. Majestät der König, während seiner jüngsten Anwesenheit in Leipzig, beim Empfange einer größten Deputation gehalten haben soll, daß von Sr. Majestät dem Könige eine solche Deputation gar nicht empfangen und daher auch jene Rede nicht gehalten worden. Zum Nachweise der bundestreuen Haltung der sächsischen Regierung habe es nicht der Bezugnahme auf dergleichen Erdichtungen bedurft. Wir hatten die Nachricht des preussischen Blattes, weil sie auf den ersten Anblick verdächtig erschien, gar nicht beachtet.

— Der königlich sächsische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königlich belgischen Hofe, Kammerherr Oswald von Fabrice, ist gleichzeitig zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich großbritannischen Hofe ernannt worden.

x. Leipzig, 7. März. Das „Correspondenzblatt der ärztlichen und pharmaceutischen Kreis-Vereine im Königreich Sachsen, herausgegeben von den Vereins-Vorständen“, enthält in Nr. 8 eine Dr. Boruttau aus Ostpreußen betreffende Berichtigung. Das Blatt hatte dessen erste Niederlassung als Arzt in Leipzig als bereits erfolgt gemeldet. In der angezogenen neuen Nummer heißt es, daß die Redaction darauf aufmerksam gemacht worden sei, daß Dr. med. Boruttau die Berechtigung zur Ausübung der ärztlichen Praxis in Leipzig zur Zeit nicht erlangt habe.

Dr. Boruttau ist mit seinem Niederlassungsgesuch, wie er in einem Briefe an die „Zukunft“ sagt, vom Stadtrath abschlägig beschieden worden, worauf er sich an das Ministerium wandte. Auch dieses hat jetzt eine abschlägliche Verordnung erlassen. Soviel uns bekannt, würde zu einer solchen Niederlassung die nochmalige Promotion, und zwar an hiesiger Universität, sowie die Erwerbung des Bürgerrechts gehören, also nur dasselbe von dem „Ausländer“, oder besser gesagt, nicht-sächsischen Staatsangehörigen des Norddeutschen Bundes, erfordert werden, was unsere eigenen Landesleute leisten müssen. Und so wird es wohl umgekehrt in Preußen auch gehalten werden. (Aber ewig soll doch diese gegenseitige Abschließung auch nicht dauern?)

* Leipzig, 7. März. Die Corporation der hiesigen Zimmergesellen feiert alljährlich um die jetzige Zeit das Fest ihrer Fahnenweihe. Die diesjährige Festlichkeit fand am gestrigen Abend im Saale der Centralhalle statt, in welchem die neuere Fahne, der die Weihefeierlichkeit gilt, neben der alten aufgezogen war. Aus Anlaß des Umstandes nun, daß die alte Fahne der Corporation in nächster Zeit das zweihundertjährige Jubiläum feiert, wurde für gestern von einer officiellen Festrede und dergleichen abgesehen und nur in einer geselligen Vereinigung mit Ball die Festfeier begangen. Zu derselben waren auch einige der Herren Meister erschienen. Es steht demnach in diesem Sommer eine seltenere Festlichkeit der Corporation der Zimmerleute, die Weihe einer unserer ältesten Fahnen, bevor.

* Leipzig, 7. März. Mit dem morgenden Tage beginnt in der alten Rathswaage die Ausstellung der zur Verlosung bestimmten Gegenstände zum Besten der Suppen-Vertheilungs-Anstalt. Der genannte Verein, von Damen aus den achtbarsten Ständen mit lobenswerther Ausdauer unterstützt, hat auch im heurigen Jahre es dahin gebracht, daß der im Interesse der Wohlthätigkeit so segensreich wirkenden Anstalt eine wissenschaftliche Unterstützung zu Theil werden kann. Möge daher die Ausstellung, die recht hübsche Gegenstände in sich birgt, recht fleißig besucht werden.

— r. Leipzig, 8. März. Es war unbedingt ein trefflicher Einfall, nachdem die Bogen der Carnevalsfreuden durch das Del des Geschäftslebens beruhigt worden, noch einmal mit der ganzen tollen Laune jener köstlichen Narrentage ins Land zu fallen, wie dies Hoch durch seine am heutigen Montage im alten Theater stattfindende Vorstellung thut. Schon der Theaterzettel ist ein würdiger Vorläufer der unbeschreiblichen Schaustellung, in welcher der höhere Blödsinn mit der tiefsten Weisheit Hand in Hand geht und an Auge und Ohr Dinge vorüberziehen werden, von welchen die ahnende Seele sich nichts träumen läßt. Doch wir dürfen Nichts verrathen, nur so viel möge uns entschlüpfen, daß die drei Prinzen der Carnevalsjahre 1867, 68 und 69 in Wirklichkeit das Amphitheater mit ihrer Anwesenheit zieren werden und die Vorderbänke des Parkets von den Feuerrülpeln und Insulanern belegt worden sind. — „Die ersten Alten und der heitere Junge“ von Claar sind bekannt, während Hoch's darauf folgendes Stück sich durch sein Programm kennzeichnet: „Prinz Carneval oder höhere Blödsinn und tiefere Bedeutung, politisch-social-bürgerliche Zukunfts-Burleske in 3 und mehreren Tendenzen mit Knochen- und Gassenhauern, sowie verschiedenen Versenkungen ins spießbürgerliche Leben. Nach einer noch lange nicht vorhandenen aber oft mißhandelten Idee ohne weiteren Wortschwall für das närrische Pleiß-Athen und seinen zu tollen Streichen stets aufgewärmten Umkreis mühsam zusammengestoppelt vom Reichs-Oberkult.“ Mustl vom Orchester. — Es sei dies genug! Wer Lust hat, sich einmal von Herzen satt zu lachen und einen köstlichen Nachcarneval zu feiern, der verabsäume nicht, heute das Alte Theater zu besuchen.

Y Leipzig, 7. März. Ein mit dem Nachtzuge der Anhalter Bahn hier angekommener Kaufmann aus Berlin vermißt heute Morgen zu seinem nicht geringen Schrecken seine Brieftasche mit einem Inhalte von 7000 Thalern in Werthpapieren und etwa 50 Thaler baar. Er entsann sich, die Brieftasche noch auf der Bahn besessen zu haben und setzte sofort die Polizei in Kenntniß, um durch deren Hilfe wo möglich wieder in den Besitz seines Eigenthums zu gelangen. Wie gut er hieran gethan, sollte sich bald darauf erweisen. Verschiedene Umstände deuteten darauf, daß die Brieftasche jedenfalls im Coupé zurückgelassen worden, und es wurde, da man die Brieftasche nachsuchen ungeachtet hier nicht einen Schaffner lenkte. Unverzäglich unterwarf man dessen Schlafstelle einer genauen Visitation, und siehe da, die Brieftasche sammt ihrem werthvollen Inhalte kam unter einem Rissen versteckt zum Vorschein. Der Schaffner wurde polizeilich abgeführt.

— Aus einer größeren Restauration am Brühl wurden gestern Abend nicht weniger als 17 nicht dahin gehörige Frauenzimmer verwiesen und zur Verantwortung nach der Polizei gebracht. Natürlich erregte dieser Zug unterwegs nicht geringes Aufsehen und es war schließlich der Raschmarkt vom neugierigen Publicum dicht besetzt. Wir bemerken hierbei, daß ein Herr, der sich mißlieblich über diese Arreturen ausgesprochen haben sollte und dem Fortweisungsgesetz nicht Folge leistete, selbst arretirt wurde und im Polizeihause verschwand.

— D
schlichen
in jedem
Anstalt
in Steie
Leben tre
ändern
Weiterim
lichen
zu verth
neriter

—
wegen B
des Bez
Einführ
cand b
Bertheil

—
Dreßb
errichtet
die Be
Durch
Denkm
Das C
und S
die M
Untern

—
älteste
stätte.
dem f
drohte
schon
durch
führte
Hoch
und

—
Feldst
gegan
verfich

—
Tage
„Zet
gang
nom
Kale
größ
ber
und
catie
Drt
mif
An
Sa
du
gem
um
zu
er
die
B
let
fä

—
Sa
du
gem
um
zu
er
die
B
let
fä

—
Sa
du
gem
um
zu
er
die
B
let
fä

—
Sa
du
gem
um
zu
er
die
B
let
fä

—
Sa
du
gem
um
zu
er
die
B
let
fä